

LANDSCHAFTSARCHÄOLOGIE UND SIEDLUNGSGESCHICHTE IM NORDWEST-DELTA

DAI Standort Abteilung Kairo

Laufzeit seit 2019

METADATEN



Laufzeit seit 2019

Projekt-ID 2884

Permalink <https://www.dainst.org/projekt/-/project-display/4714965>

ÜBERBLICK

Das Nildelta stellte zwar über 50 % des antik zur Verfügung stehenden ägyptischen Lebensraums dar, doch ist dessen Siedlungsgeschichte nur im Bereich weniger größerer Orte und durch einzelne extensive Surveys untersucht. Das Delta war durch eine dynamische Landschaft geprägt. Die Anzahl und der Verlauf der Nilarme änderten sich grundlegend im Laufe der Zeit. So erfolgte die Reduktion auf zwei große Nilarme, wie sie heute noch besteht, erst etwa um 1000 n. Chr. Davor lag ein langer Prozess, in dem sich neue Arme bildeten, bestehende Arme sich verlagerten und verlandeten. Die jährliche Nilflut erforderte es, Siedlungen auf überschwemmungssicheren Arealen zu errichten. Diese Dynamik der alluvialen Landschaft schuf immer wieder neue Lebensbedingungen mit unmittelbaren Auswirkungen auf den Siedlungsraum. Der Beziehung zwischen dem sich ändernden Naturraum und der Siedlungsentwicklung soll in dieser Region nachgegangen werden. Dank der langjährigen Erforschung des Zentralorts Buto (Tell el-Fara'in) lässt sich dessen Siedlungsgeschichte inzwischen rekonstruieren. Dieser Ort weist eine herausragende religiöse Bedeutung und eine sehr lange Besiedlung auf – vom 5. Jt. v. Chr. bis in die Spätantike. Eine bemerkenswerte Siedlungslücke liegt jedoch für den Abschnitt vom Ende des Alten Reichs (ca. 2300 v. Chr.) bis zum Ende des Neuen Reichs (ca. 1070 v. Chr.) vor. Unsere soliden Kenntnisse der Siedlungsgeschichte Butos stellen im Nordwest-Delta eine Ausnahme dar.

RAUM & ZEIT

Für große Teile des Nildeltas ist die Siedlungsgeschichte nach wie vor unklar. Siedeln im Delta war vor der endgültigen Regulierung des Nils durch den Assuan-Staudamm nur in spezifischen überschwemmungsfreien Zonen möglich. Da das Delta einer dynamischen Veränderung unterworfen war, verlagerten sich die möglichen Siedlungsgebiete im Laufe der Zeit. Hierbei spielen sowohl natürliche Veränderungsprozesse als auch menschliche Interventionen eine Rolle. Für Teile des nordwestlichen Deltas ist bemerkenswerterweise die antike Besiedlung dichter als die heutige, aber das Wissen über diese antiken Siedlungen beschränkte sich auf Namen in Karten und auf sporadische Berichte. Die nachgewiesene Siedlungsaktivität reicht von ptolemäischer bis spätrömischer Zeit (4. Jh. v. Chr.–7. Jh. n. Chr.). Im Kontrast dazu steht die lange Siedlungsgeschichte des Zentralorts Buto (Tell el-Fara'in), dessen Anfänge ins 5. Jt. v. Chr. zurückreichen. An Fläche und Bevölkerungszahl übertrifft diese Region das Gebiet des Fayum bei Weitem. Da aber aus dem Delta, im Gegensatz zum Fayum, nur wenige Textquellen erhalten sind, erhielt diese Region lange Zeit wenig Beachtung.

FORSCHUNG

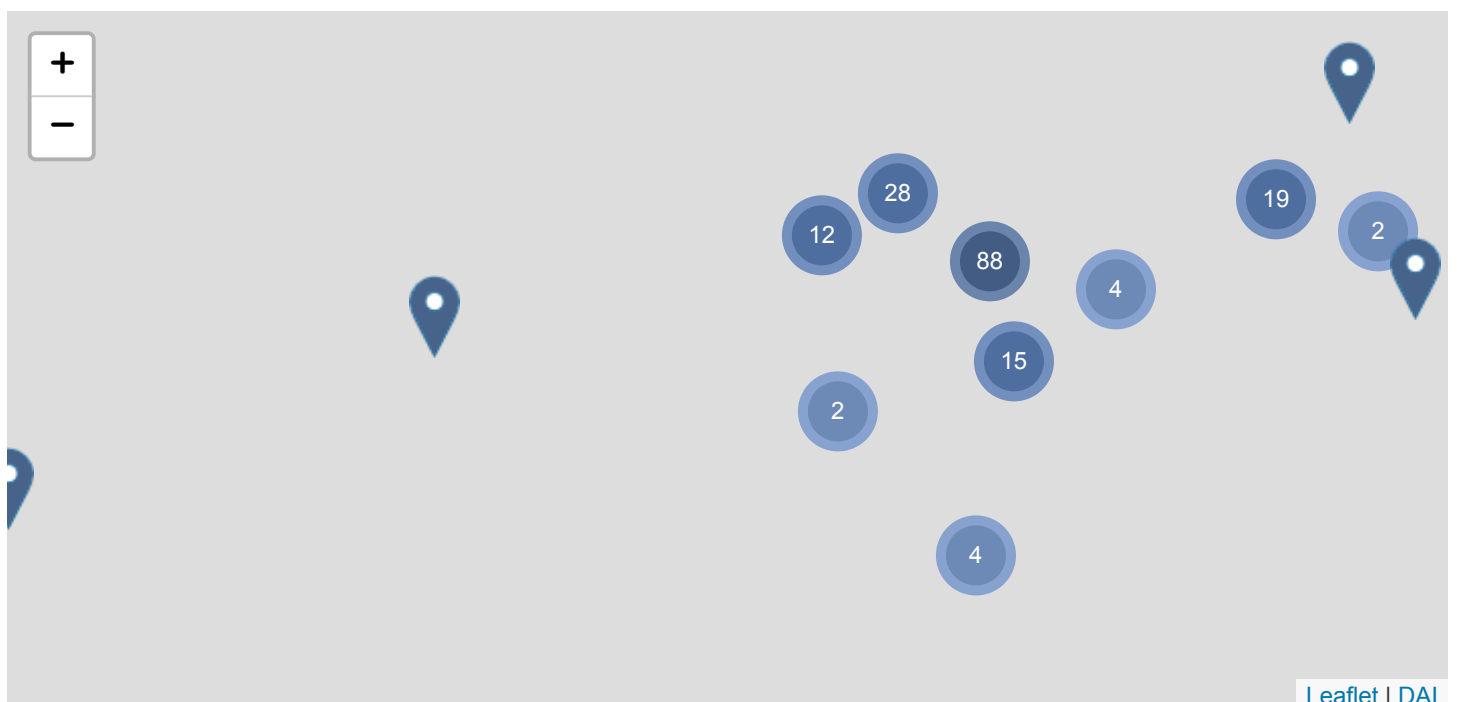
Über die Besiedlung des Umlands und die Gestalt der antiken Landschaft ist bis heute noch sehr wenig bekannt. Diese Lücke wird auf zwei Ebenen, landschafts- und siedlungsarchäologisch, geschlossen. Das 2010 gestartete Survey-Projekt „Landschaftsarchäologie und regionale Siedlungsnetzwerke um Buto“ untersucht ein ca. 550 Quadratkilometer großes Gebiet nördlich, östlich und südlich der antiken Stadt Buto. Zur Rekonstruktion der antiken Landschaft werden die Aufarbeitung von existierendem Kartenmaterial und Satellitenbilder mit gezielten Untersuchungen im Feld kombiniert. 2019 entstand auf Basis der gewonnenen Daten ein Grabungsprojekt der ptolemäisch-römischen Siedlung auf dem etwa 20 Hektar großen Kom el-Gir. Die Entwicklungen auf diesem Siedlungshügel können höchstwahrscheinlich als typisch für die gesamte Region angesehen werden.

Ziel der landschafts- und siedlungsarchäologischen Forschungen in der Buto-Region ist die Rekonstruktion der (Kultur-)Landschaft im nordwestlichen Delta von der ptolemäischen (hellenistischen) bis zur spätrömischen Zeit. Der Zusammenhang zwischen dem damaligen Siedlungsnetzwerk und den antiken Wasserwegen ist von besonderem Interesse. Damit einhergehend sollen auch die Strategien untersucht werden, welche die Bevölkerung in der ptolemäisch-römischen Zeit zur Erschließung neuer Lebensräume nutzte.

Zum besseren Verständnis der Landschaft um Buto (Tell el-Fara'in) werden hauptsächlich zwei Verfahren angewandt: Einerseits werden bestehendes Kartenmaterial und neue Fernerkundungsdaten, wie Satellitenbilder und ein digitales Höhenmodell, in einem *Geographic Information System (GIS)* zusammengefasst, um eine vollständige und detaillierte Karte der antiken Landschafts- und Siedlungsräume zu generieren. Andererseits werden in Feldkampagnen Siedlungsplätze durch Oberflächenbegehungen inklusive magnetischer Prospektion, Bohrungen und Anlegen von Sondagen bzw. Grabungsschnitten eingehender untersucht.

KULTURERHALT

VERNETZUNG



ERGEBNISSE

PARTNER & FÖRDERER

TEAM

EXTERNE MITGLIEDER



Robert Schiestl